

Podcast am 28. November 2021 – 1. Advent Christianskirche am Klopstockplatz

Zukunft mit Esel

Der Friede Gottes breite sich aus unter uns, der Friede Gottes finde seine Wege zu uns und weit über uns hinaus.

Wir freuen uns, dass Sie dabei sind am 1. Advent. Wir, das sind heute Lektorin Dorothea Alewell, Kantor Igor Zeller – ich bin Pastor Matthias Lemme.

Der Advent ist anders. Immer anders. Jedes Jahr neu wieder anders. Irgendwas ist immer. Als die Propheten von einem wirklich gerechten König träumten; als Jesus dann auf einem Esel wie eine Königskarikatur in Jerusalem einzig – da war auch alles anders. Mit einem Schlag.

Glaubten wir Gott aufs Wort: dann reichen ein Esel, ein armer König, und ein paar weltbewegende Worte, um in den Advent zu kommen.

Können wir ja mal ausprobieren in diesem Jahr. Gott aufs Wort glauben. Und einer Zukunft mit Esel.

Wir sind verbunden durch einen Stern auf dem Weg,
durch einen Spalt weit geöffnete Türen,
durch den Namen, der alles zusammenhält:
der Name Gottes – Licht unseres Lebens,
der Name Jesu Christi – Grund unserer Hoffnung,
der Name des Heiligen Geistes – Kraft, die uns bewegt und neu macht. AMEN

Wir beten im Wechsel:

Ich lege an die Kraft des Himmels, das Licht der aufgehenden Sonne.

Ich lege an die Strahlen des Mondes, den Glanz des Feuers.

Ich lege an die Beständigkeit der Erde, den Strom von Wasser und Zeiten.

Ich lege an Gottes Macht als meine Stütze, Gottes Weisheit als meinen Weg.
Gottes Auge als mein Sehen.

Gottes Ohr als mein Hören, Gottes Wort als meine Sprache.

Gottes Hand als meinen Schutz, Gottes Weg als meine Zukunft.

Ich bitte um deine Kraft, Gott, dass du mich neu schaffst.

Alle: Deine Barmherzigkeit preisen wir mit unserem Lobgesang
diesen Morgen und alle Zeit. Amen

Lied: Wie soll ich dich empfangen

Gebet

Die Welt braucht Licht, Gott, sie braucht dich.

Heile die Welt, Gott, lass sie nicht, wie sie ist,

lass uns nicht, wie wir sind – lass Licht rein.

Ein Friedefürst versprichst du, eine Lichtgestalt,
die die Welt anstößt und auf die kluge Bahn setzt.

Frieden für uns alle – keine hohle Phrase,
sondern dein Versprechen für unsere verwundete Welt.
Lass dich finden, Gott, wenn wir dich suchen.
Hier sind wir – da – und bereit. AMEN

Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden

Lesung

Jeremia hört Gottes Stimme – und der Evangelist Matthäus berichtet live aus Umgebung von Jerusalem:

Es kommt die Zeit, da werde ich einen König aus der Nachkommenschaft von David hervorgehen lassen, den man wirklich als gerecht bezeichnen kann.

Er wird weise regieren und in seinem Land für Recht und Gerechtigkeit sorgen.

Unter seiner Regierung wird Juda Hilfe finden und Israel in Sicherheit leben. „Gott ist unsere Gerechtigkeit“ – so wird man diesen König nennen.

Es kommt die Zeit, da wird man beim Schwören nicht mehr sagen: „So wahr Gott lebt, der das Volk Israel aus Ägypten geführt hat“, sondern: „So wahr Gott lebt, der die Nachkommen der Israeliten aus dem Land im Norden zurückgebracht hat und aus allen anderen Ländern, in die er sie vertrieb.“

Dann werden sie wieder in ihrem eigenen Land wohnen.

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinen Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!

Gedanken

1. Advent. Die erste Kerze zünden wir an – und auf einmal wird es hell. Hoffnungshell. Irgendwie auch gemütlich. Eine warme Decke gegen kalte Füße und dem müden Herz bis übers Kinn gezogen. Das klingt ziemlich schön. Und einfach. Zu einfach? Vielleicht sogar naiv?

Ein vollmundiger Text aus der Geschichtentruhe: Wir hören von einem König, wie ihn sich jede Prophetin erträumen würde. Wir ja auch. Ein König, der wirklich gerecht ist. Eine Präsidentin, die weise regiert. Ein König mit einem neugierig machenden Indianername: Der mit der Gerechtigkeit tanzt!

Aber das haben wir schon oft gehört. Jedes Jahr aufs Neue. Vielleicht versendet sich das ja mit der Zeit? Die Welt ist ja immer noch eine windschiefe Hütte. Ist die Hoffnung nur eine fromme Blase? So eine Hoffnung ist ja eine ziemliche Luftnummer. Hoffen – ins Blaue hinein. Da müsste doch auch mal was passieren, oder?

In der Geschichtentruhe liegt gleich daneben die Geschichte mit dem Esel. Jesus zieht mit seinen Leuten in Richtung Jerusalem. Er schickt ein paar voraus: Sie werden eine Eselin finden, mit einem Eseljungen, die sollen sie sich borgen. Jesus setzt sich auf das Eseljunge, und die Menschen geraten in Begeisterung. Sie flippen aus, werfen ihre Kleidung auf den Boden, reißen Blätter von den Palmen und frohlocken: Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Ein König auf einem Esel. Ein König, der dafür sorgt, dass alle Vertriebenen wieder heimkehren können.

Ein König wie eine Karikatur. Echte Könige reiten auf Pferden, tragen Rüstungen und glänzen wie Gold.

Welche Hoffnungen weckt König Jesus?

Es ist erstaunlich, woran sich die Hoffnung so klammert. Wie die Hoffnung daherkommt.

Die Hoffnung wird getragen von einem Esel.

Die Hoffnung hängt in den Kleidern, die den Weg weich machen sollen.

Die Hoffnung haftet an Politikerinnen, die behutsamer miteinander zu reden scheinen – und ungewohnt geräuscharm nach mutigen Kompromissen suchen.

Die Hoffnung hängt an den Bäumen.

Die Hoffnung hängt an der Zukunft.

Die Hoffnung klammert sich an die Vernunft. An den Gemeinsinn. An 0,3 Milliliter Vakzin.

Die Hoffnung wartet auf das Dunkel. Weil das Licht sich sonst nicht ausbreiten kann. Erstaunlich, woran sich die Hoffnung so klammert. Wie sie daherkommt.

Was machen wir mit dieser Hoffnung? Wir nehmen sie in die Hand. Vielleicht in den Mund. Wir werfen sie in die Luft. Werfen sie weiter. Und lassen sie nicht fallen. Die Hoffnung hat keine dicke Haut. Sie ist nicht aus Beton. Also: vorsichtig, behutsam! Mit der Hoffnung halten wir die Zukunft in der Hand. Der Wille zur Zukunft ist wichtig. Hoffnung ist nicht allein etwas Geistiges. Hoffnung zeigt sich auch in der Sprache, die wir sprechen. Wenn wir ohne Hoffnung sprechen, wie Buchhalter, wie ängstliche Hasenfüße, dann verdursten wir in der Gegenwart. Aber wenn wir uns trauen – und den Mund voll nehmen, dann sehen wir, was möglich ist.

Hosianna in der Höhe. Das heißt, hilf uns Gott, hilf dabei.

Gott hat nur unsere Hände. Ja. Aber Gott hat auch einen dicken Kopf. Gott hat was in der Schürze. Das teilt Gott aus. Mal sind es große Träume. Recht und Gerechtigkeit. Liebe und ein Zuhause. Mal ist es eine Mandarine. Mal 0,3 Milligramm Übermut. Mal eine Idee, die die Welt verändert.

Und so stehen wir hier. In einer Reihe mit denen, die gehofft haben. Seit jeher. Die hoffen. Die hoffen werden. Die Gott und der Welt was zutrauen.

Ja, wir könnten auch zynisch werden und auf Beweise warten. Müssen wir aber nicht. Weil die Zukunft nicht aus Beton ist. Weil jedes Kind die Welt bewegt. Weil die Hoffnung kein Luxusgut ist und ziemlich gewöhnlich daherkommt.

Auf Eseln und in Alltagskleidern. Mit jedem ersten Licht.

1. Advent. Wir machen eine Kerze an – und auf einmal wird es hell. Hoffnungshell. Das ist ziemlich schön. Und klug. Und zukunftsmutig.

Amen

Mache dich auf und werde Licht. Denn dein Licht kommt.

Fürbitten

Jesus Christus: wir warten auf dich.
Wir sorgen uns um die Zukunft.
Jugendliche protestieren, damit unser Planet bewohnbar bleibt.
Kinder haben Angst um ihre Familien.
Arbeitslose fragen sich, wovon sie leben werden.
Obdachlose suchen nach einer sicheren Unterkunft.
Jesus Christus: Die Zukunft braucht dich.

Jesus Christus: Wir warten auf dich.
Wir sorgen uns um den Zusammenhalt in der Welt.
Die einen lehnen die Meinung der anderen ab.
Die einen verachten die anderen.
Die einen bedrohen die anderen.
Die einen vertreiben die anderen.
Jesus Christus: Die Welt braucht dich.

Jesus Christus: Wir warten auf dich.
Wir sorgen uns um die Kranken:
um die Kranken, die einsam sind,
um die Kranken, die um Atem ringen,
um die unheilbar Kranken,
um die, die den Kranken beistehen.
Jesus Christus: Die Kranken brauchen dich.

Jesus Christus: Wir warten auf dich.
Die Trauernden fragen nach ihren Lieben.
Die Suchenden fragen nach Sinn.
Jesus Christus: Wir brauchen dich.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute; und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN

Tochter Zion

,

Segen

Tragt euer Leben in diese Tage, folgt dem Stern – und werdet Licht:
Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.
AMEN